

Putenaufzucht

Ein hohes Gesundheitsniveau der Putenherden, verbunden mit der Ausschöpfung des genetischen Leistungspotentials bei hoher Produktqualität und konkurrenzfähigen Kosten ist der entscheidende Erfolgsfaktor in der modernen Putenhaltung. Um den hohen Produktionsstandard in Deutschland dauerhaft aufrechtzuerhalten, ist die ständige Optimierung des Managements und der Fortschritt neuer Haltungstechnologien unerlässlich.

In diesem Zusammenhang kommt dem Aufzuchtmanagement besondere Bedeutung zu. Optimale Startbedingungen sind der Grundstein für eine leistungsbereite und gesunde Putenherde und beeinflussen letztendlich den Masterfolg ganz entscheidend.

Was nicht passt, wird passend gemacht

Die Ursachen für Leistungsunterschiede in der Putenaufzucht liegen im Detail. Es sind letztlich viele Kleinigkeiten, aber auch die individuellen Vorgehensweisen der Betriebsleiter je nach Jahreszeit, Kükenqualität und Gesundheitsstatus, die zu einem guten Start in die Putenaufzucht verhelfen.

Jede Kükenankunft ist für den Putenhalter wieder ein „neuer Start mit einer neuen Herde“. Jedes Mal nimmt man sich vor, in diesem Durchgang das Eine oder Andere besser zu machen oder auch von Beratern, Tierärzten oder Berufskollegen

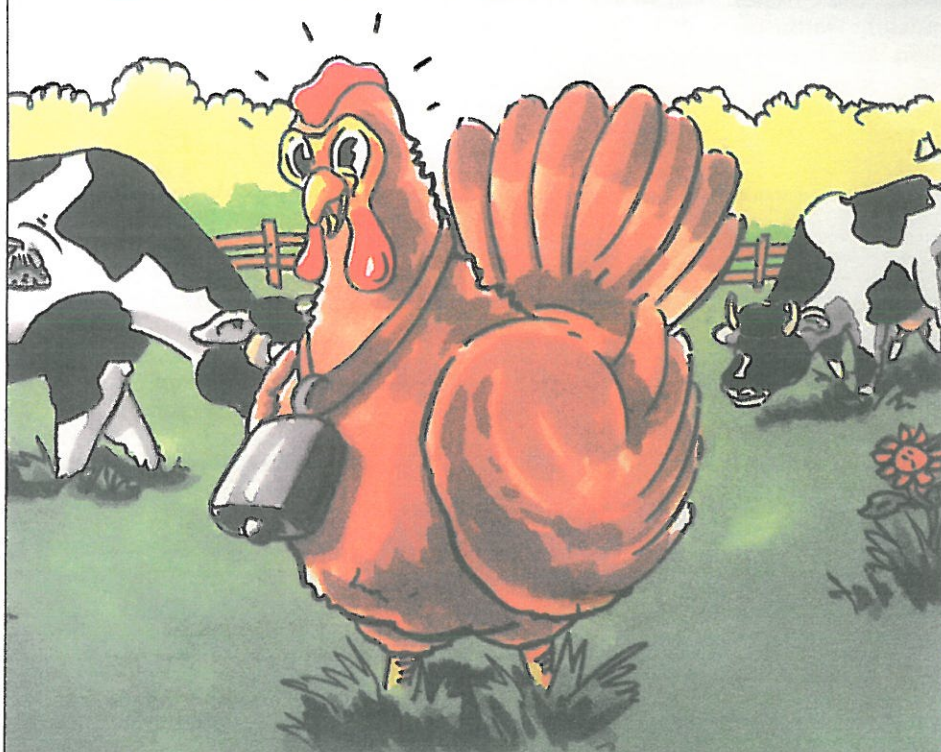
erfahrene Neuerungen im eigenen Betrieb umzusetzen. Obwohl jedem Putenhalter die wesentlichen Eckpunkte der Putenaufzucht bekannt sind, zeigen sich in der Praxis immer wieder deutliche Unterschiede in den Aufzuchtergebnissen.

Jede Kükenherde ist anders und benötigt individuelle Vorbereitungen und Maßnahmen im Verlauf der Aufzucht. Gute Putenhalter, die hierfür ein besonderes Gespür haben, schaffen kontinuierlich nur 0,5 % Aufzuchtverluste in der ersten Lebenswoche!

Kükenringe: Mit Gefühl und Verstand vorbereiten

Für optimale Aufzuchtbedingungen müssen die Putenküken bei ihrer Ankunft einen

Scheinbar eine ganz normale Henne...



...aber es ist eine Freiland-Henne von Verbeek
Und die lässt kein Gras über eine Sache wachsen

Die Freiland-Hennen von Verbeek sind vor allem wegen ihrer hohen Legeleistung und ihrer erstklassigen Eier bekannt. Und das ist nicht weiter verwunderlich. Verbeek vermehrt nämlich als einziger Lieferant fast alle Rassen für sämtliche Haltungssysteme. Und stellt selbstverständlich hohe Anforderungen an seine Hennen.

Anders gesagt: Bei Verbeek verlässt keine Henne den Betrieb, die nicht in absoluter Topform ist. Und Verbeek ist sogar in der Lage, die von Ihnen abgenommenen Freiland-Hennen voll und ganz auf Ihr Haltungssystem und Ihre Ziele abzustimmen. Resultat: eine hohe Legeleistung, erstklassige Eier und ein niedriger Schwund. Also keine unangenehmen Überraschungen. Sie hören höchstens mal eine von ihnen muhen. Aber das dürfen Sie ihr nicht übel nehmen. Diese Hennen sind schließlich erst 17 und trotzdem schon Gewohnheitstiere...



Verbeek's Opfokbedrijven BV

Postfach 11 - 6740 AA Lunteren - Niederlande
De Hooge Hoek 2a - 3927 GG Renswoude - Niederlande
Telefon: 0031 318 57 82 50 - Fax: 0031 318 48 24 11
E-Mail: info@verbeek.nl

Putenaufzucht

gut vorbereiteten Stall vorfinden. Jede nachträgliche Arbeit ist unbedingt zu vermeiden, weil die Tiere sonst in der ersten Orientierungsphase zu sehr auf den Menschen geprägt werden. Folge ist dann, dass die Tiere den Betreuungspersonen während der Aufzucht permanent nachlaufen, und die Erdrückungsgefahr am Ringrand deutlich zunimmt.

Die Vorbereitungen des Aufzuchtstalles beginnen mit einer gewissenhaften Reinigung und Desinfektion. Besonders beachtenswert ist eine gründliche Abtrocknung des Stalles vor dem Einstreuen. Feuchtigkeitsreste auf der Betonplatte mit überdeckter Einstreu können sich später schnell zu Pilznestern entwickeln.

Wasserleitungen auch desinfizieren

Bei den Hygienemaßnahmen dürfen die Wasserleitungen keinesfalls ausgespart werden. Es empfiehlt sich, das eingespülte Wasser mit Desinfektionsmitteln eine Nacht in den Leitungen stehen zu lassen, um alle Ablagerungen und Verkrustungen zu lösen. Das Spülen der Wasserleitungen mit Reinigungsschwämmen, sofern die technischen Voraussetzungen vorhanden sind, bringt zum Erstaunen vieler Putenmäster immer wieder erhebliche Schmutzablagerungen aus dem vorherigen Durchgang zum Vorschein.

Oft ist es erforderlich, diesen Vorgang nach der Desinfektion einige Male nacheinander und wenn notwendig auch mit mehreren Schwämmen zu wiederholen. Wichtig ist, dass alle möglichen Rückstände von Desinfektionsmittel aus den Kükentränken gründlich entfernt worden

Jede Putenherde ist anders und benötigt individuelle Betreuung

sind, bevor das Einringen der Küken erfolgt.

Ein absolutes Verbot gilt für alle auf dem Markt erhältlichen Trinkwasserdesinfektionsmittel während der gesamten Aufzuchtphase. Puten sind extrem geschmacksempfindlich, so dass es bei einer zu geringen Wasseraufnahme zu erheblichen Verlusten kommen kann.

Die normalen Kükensringe mit 3,5 bis 4 m Durchmesser erlauben eine Besatzdichte von 240 bis 320 Küken. Für Putenaufzüchter, die aus Platzgründen mit einer höheren Besatzdichte arbeiten müssen, gilt die 200%ige Beachtung aller im Folgenden genannten Maßnahmen!

Drahtgeflecht oder Kunststoff für die Ringe

Das Ringmaterial sollte aus Drahtgeflecht oder aus perforierten Kunststofftrenngittern bestehen, um einen optimalen Luftaustausch zwischen Kükensring und Stallluft zu gewährleisten. Die früher häufig benutzten Hartfaserplatten sollten aus hygienischen und klimatischen Gründen der Vergangenheit angehören. Die auf Rollen

gelagerten Einmalpappen haben sich in der Putenaufzucht nicht durchgesetzt. Zum Einen bieten sie keinen optimalen Luftaustausch, und zum Anderen bergen sie ein erhebliches Erdrückungspotential, sofern die Ringe nicht rund geformt sind.

Weitgehend hat sich in den meisten Aufzuchten der Einzelring durchgesetzt. Einige Betriebe ziehen die Küken im Doppelring auf oder fügen nach drei Tagen den Einzel zum Doppelring zusammen. Vorteile des Doppelrings sind die zweite Strahlersicherheit und ein erhöhtes Platzangebot für die Küken. Die Nachteile dieses Systems hinsichtlich Erdrückungsgefahr, Arbeitsaufwand und Unruhe im Stall bei der Umgestaltung überwiegen jedoch deutlich.

Des weiteren wird in der Praxis beim Aufbau des Kükensrings häufig beobachtet, dass die Verteilung „Futterbecken – Eierpappe – Tränke“ nicht gleichmäßig im Ring angeordnet ist. Besonders nachteilig ist der Standort von Futter oder Wasser unmittelbar unter dem Strahler oder in Strahlernähe, was der Keimbildung deutlichen Vorschub leistet.

Auch von der Strahlungswärme erfasste herunterhängende Wasserleitungen erwärmen sich schnell. Die von diesen Zuleitungen versorgten Tränken werden deutlich schlechter von den Küken angenommen als Tränken mit frischem und kühlem Wasser.

Letzter Kontrollgang vor Ankunft der Tiere

Kurz vor der Ankunft der Putenküken sollte nochmals ein gewissenhafter Kontrollgang durch den fertigen Stall erfolgen. Dabei sollte der Blick insbesondere auf die Temperatur des Klimacomputers, den Wasserstand der Tränken, die Futterversorgung, die Gasstrahler und auf eine ebene Einstreu gerichtet werden.

Das Einsetzen der Küken in den Ring sollte ruhig, ohne Handytelefonate und sonstigen Lärm, aber zügig erfolgen. Die Tiere sollten mittig, aber dennoch gut verteilt unter den Gasstrahlern in den Ring gesetzt werden. Auf keinen Fall dürfen die kleinen Küken aus den Kartons geworfen werden, da es zu Dottersackverletzungen kommen kann, und die Küken dann nicht mehr lebensfähig sind.

Am besten beginnt man gemeinsam hinten im Stall mit dem Einringen der Küken und arbeitet sich Richtung Ausgang vor. So werden die bereits eingeringten Küken von den Arbeiten nicht irritiert und drücken sich auch nicht am Ringrand. Falls die Putenküken in zwei Partien an zwei unterschiedlichen Tagen angeliefert werden, wird dringend geraten, einige Ringe freizulassen. Auf keinen Fall sollten die Tiere der zweiten Partie in bereits mit Tieren besetzte Kükensringe zugestellt werden.

Nach einem kurzen Kontrollgang müssen die Putenküken ca. eine Stunde allein gelassen werden, damit sie sich in der neuen Umgebung orientieren können und nicht durch das Betreuungsperso-



Putenaufzucht

nal abgelenkt werden. Auch im eigenen Interesse sollte man die kurze Ruhepause nutzen, um frische Luft zu schnappen und den Flüssigkeitshaushalt wieder aufzufüllen.

Ausringen im abgedunkelten Stall

Das Ausringen der Küken erfolgt zwischen dem vierten und sechsten Lebenstag, wobei der Zustand und das Verhalten der Tiere sowie die Witterungsverhältnisse entscheidend sind. Ebenso wie beim Einringen sollte das Ausringen hinten im Stall beginnen und nach vorne ruhig, aber zügig fortgesetzt werden. Eine gute Möglichkeit bietet für diese Arbeit ein abgedunkelter Stall, damit die Tiere nicht abgelenkt sind und sich nicht am Trenngitter drücken.

Besonders gut funktioniert das Ausringen, wenn die Küken ohnehin während des Lichtprogramms schlafen, also abends nachdem das Licht ausgegangen ist oder in den frühen Morgenstunden bevor die Lichtphase einsetzt. Am wenigsten Verunsicherung zeigen die Putenküken in ihrer neuen Umgebung, wenn man am ersten Tag nach dem Ausringen noch keine Veränderungen der Futter- und Wasserpositionen vornimmt, sondern alles an den gewohnten Stellen lässt.

Am Tag des Ausringens brauchen die Tiere Ruhe und keine Ablenkung, um sich an die neuen Gegebenheiten zu gewöhnen. Alle weiteren Umstellungsmaßnahmen in den nächsten Tagen sollten behutsam und allmählich durchgeführt werden. Generell sollte zwischen dem achten bis zwölften Lebenstag an eine Calcium-Phosphor-Unterstützung in Verbindung mit einer Vitamin D3-Gabe gedacht werden, um die Beinestabilität der Putenküken zu verbessern. Diese Maßnahme sollte in der dritten oder vierten Lebenswoche über zwei Tage nochmals wiederholt werden.



Foto: PAL Bullermann

Einstreuqualität ist das A und O!

Die meisten Putenhalter verwenden für die Aufzucht Weichholzhobelspäne, dessen Qualität hinsichtlich Staub- und Keimgehalt von ausschlaggebender Bedeutung ist. Als Alternative zu den Hobelspänen werden auch Reisschalen eingesetzt. Da dieses Produkt die gleiche dunkelbraune Farbe besitzt wie das Futter, ist bei dieser Art der Einstreu besonderes Augenmerk auf eine ausreichende Futteraufnahme in den ersten Lebenstagen zu richten, da es sonst zu erheblichen Verlusten durch Hungertote kommen kann. Da die Reisschalen wenig Saugfähigkeit besitzen, kann es ferner zu Fußballenverklebungen kommen.

Sägemehl ist aufgrund der hohen Staubentwicklung ebenso wie Feuchtholzhobelspäne wegen erhöhter Aspergillengefahr für die Aufzucht weniger geeignet. Grundsätzlich sollte bei jeder Art von Einstreu gelegentlich eine Routineuntersuchung auf aerobe Gesamtkeimzahl sowie Hefen und Schimmelpilze erfolgen.

Bevor die Küken in den Ring gesetzt werden, ist darauf zu achten, dass die Einstreu eben ist. Löcher oder Fußtritte können Rückenlegetiere verursachen. Entweder sollte man das Einstreumaterial anwalzen oder zumindest mit einer Schaufel anklopfen.

Eine Möglichkeit für schwache Küken bzw. Seitenlegetiere bietet die Holzwolle aus den Transportkartons, die den Tieren bei den Aufstehversuchen mehr Halt gibt. Die Holzwolle wird entweder unter den Gasstrahlern verteilt oder in einem gesonderten Ring ausgelegt, der allerdings einen eigenen Gasstrahler, eine Beleuchtungsmöglichkeit und eine Geschlechtertrennung zur Voraussetzung haben muss.

Sauber und trocken liegen

Die Einstreu muss so beschaffen sein, dass die Putenküken immer sauber und trocken liegen können, um Atemwegsinfektionen und Verkrustungen im Fußballenbereich bzw. Aufweichungen und Verletzungen der Haut zu vermeiden. Fußballenveränderungen bieten Eintrittspforten für Keime, wie z.B. Staphylokokken, E. coli und Pseudomonaden, die nach dem Eindringen in den meisten Fällen in die Gelenke aufsteigen und dort Entzündungen verursachen.

Besondere Bedeutung gebührt der Ring- und Einstreupflege, die ab dem zweiten Lebenstag beginnen sollte. Die Schmutzringe und Rundtränken sollten am besten entfernt und aus dem Stall verbracht werden. Mindeststandard sollte die Auflockerung der verkrusteten Kotringe mit einer Harke sein.

Mit dem Ausringen sollte man hinten im Stall beginnen

Hilfreich kann außerdem ein tägliches Verrücken der Eierpappen und Beckens an eine neue Stelle sein. Zeigen die Putenküken ab dem dritten Tag eine sehr feuchte Einstreu, so kann es auch angezeigt sein, bestimmte Bereiche des Kükenrings mit frischer Einstreu abzustreuen. Ganz besondere Bedeutung gebührt der Ringpflege in Betrieben, die mit einer hohen Besatzdichte im Kükenring aufziehen.

Aufzuchtbetriebe, die die Einstreupflege auch nach dem Ausringen gewissenhaft fortsetzen, fräsen die Schmutzringe der Futter- und Wasserlinien mehrmals in der Woche. Hier sollte beachtet werden, dass eine gewisse Einstreudicke vorhanden sein muss, da die Messer der Motorhacke sonst in Kontakt mit der Betonplatte kommen.

Um eine gute Isolierung gegen aufsteigende Bodenkälte zu erreichen, sollte auf eine Ausbringungshöhe der Einstreu von 8 bis 12 cm geachtet werden. Als Faustzahlen für das Einstreuvolumen gelten 5 bis 6 kg pro m² bzw. 10 kg pro m² je nachdem, ob lediglich die Aufzuchttiere bis zur vierten Woche auf der Einstreu bleiben, oder die anschließende Mast darauf weiter fortgesetzt werden soll. Bei Volumenzahlen ist allerdings die Qualität der Einstreu bzw. der Staubgehalt von ausschlaggebender Bedeutung.

Dr. Alexandra Engels
Lohne

In einem Folgebeitrag in der kommenden Ausgabe werden von der Autorin die Bereiche Futter, Wasser, Stallklima und Licht in der Putenaufzucht behandelt.